

Der sächsische Erzähler,

Zageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Derzeit über Berlin abends für den folgenden Tag und über die Provinz der Mittelnachrichte und Sonntags ergehen die "Deutschen Nachrichten" bei Abholung Montag früh 1. u. 2. 30 u. bei Bestellung ins Haus 1. u. 2. 70 u. bei allen Postämtern 1. u. 2. 50 u. extra für Befreiung. Einzelne Nummern kosten 10 u. Nummer der Zeitung Nr. 6587.

Veranstaltungen Nr. 22.
Bestellungen werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.
Streuungsstellen Jahrgang.

Inserte, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Inserate tags vorher, und kostet die vierspaltige Korpuszeile 12 u., die Restzeile 30 u. Geringerer Inseratbetrag 40 u. Für Wiederholung eingeleiteter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Ortskrankenkasse Burkau, Generalversammlung

Sonntag, den 17. April d. J., nachmittags 5 Uhr im hiesigen Lehngericht.

Schluß der Präsenzliste 1/2 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung und Richtigsprechung derselben.
2. Beschlußfassung über Beitritt zum Verband der Krankenkassen im Bezirk der Amtsh. Bautzen.
3. Geschäftliches.

Hierzu werden alle stimmberechtigten Kassenmitglieder und deren Herren Arbeitgeber auf Grund von § 51 des Kassenstatuts eingeladen
Burkau, den 9. April 1910.

Der Kassenvorstand.
Aug. Grünert, Vors.

Bekanntmachung

der Ortskrankenkasse für gewerbliche Arbeiter Großharthau und Umgegend.

Die nächste Generalversammlung

findet Sonntag, den 17. April d. J., nachmittags 4 Uhr in Lehmanns Restauration

statt, wozu alle Kassenmitglieder, sowie deren Herren Arbeitgeber nach § 49 des Kassenstatuts hierdurch eingeladen werden.

Schluß der Präsenzliste 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Vortrag und Richtigsprechung der Jahresrechnung 1909.
2. Geschäftliches.

Großharthau, den 9. April 1910.

Der Kassenvorstand.
Friedrich Rau, Vorsitzender.

Stadtbad Bautzen.

Badezeiten im Sommerhalbjahre (vom April 1910 bis auf weiteres).

1. Einfache Bannen- und medizinische Bäder:

an jedem Wochentage von 1/2 7 Uhr vormittags (in den Monaten April, September und bis zum Beginn der Badezeiten für das Winterhalbjahr erst von 8 Uhr vormittags ab) bis 1 Uhr nachmittags und von 3 bis 8 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 1/2 7 bis 11 Uhr vormittags.

2. Kohlenäurehaltige Bannenbäder:

Montag, Donnerstag und Sonnabend von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, Mittwoch von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 8 Uhr nachmittags.

3. Ruische Dampfbäder, irisch-römische Bäder und Rastendampfbäder.

a. für Männer: außer Montag und Donnerstag an jedem Wochentage von 3 bis 7 Uhr nachmittags, Mittwoch von 3 bis 8 Uhr nachmittags.

b. für Frauen: Dienstag von 9 bis 12 Uhr vormittags, Donnerstag von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

Die letzte Annahme eines Badegastes bei Bannenbädern hat spätestens 1/4 Stunde, bei den übrigen 1 1/2 Stunde vor dem festgesetzten Schluß der betreffenden Badezeit zu erfolgen.

Am 2. Pfingstfeiertage bleibt das Stadtbad geschlossen.

Stadtrat Bautzen, am 5. April 1910.

Das Neueste vom Tage.

Der Tarifkampf im Baugewerbe.
In den vom Reichsamt des Innern angeregten Einigungsverhandlungen, welche Freitag vor-mittags 10 Uhr im Reichstagsgebäude begonnen haben, sind der Arbeitgeberverband für das deutsche Baugewerbe und die vier Zentralverbände der Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter und der christlichen Bauarbeiter Deutschlands geladen. Als Vertreter der Regierung wird der Geh. Regierungsrat Wischke die Verhandlungen leiten. Man erwartet wenig von dem Erfolg der Verhandlungen.

In Aachen wurde ein Bankgeschäft wegen Unstimmigkeiten in Höhe von 100 000 M. polizeilich geschlossen. Einer der Inhaber hat sich der Polizei freiwillig gestellt, ein zweiter flüchtete nach Belgien.

Der französische Senat hat den Gesetzentwurf betr. das Abereinkommen mit Deutschland über den Postdienst angenommen.

Im Kermellanal brach auf einem Dampfer mit 900 Passagieren an Bord infolge einer Explosion Feuer aus. Es spielten sich aufregende Szenen ab. Zwei andere Dampfer konnten dem Schiffe zu Hilfe kommen und die Passagiere auf-

nehmen. Durch die Explosion wurden neun Mann der Besatzung und ein Kind getötet, mehrere Frauen schwer verletzt. (Siehe Drahtnachrichten.)

Der französische Unterstaatssekretär Chéron erklärt, daß aller Voraussicht nach der Ausstand der eingeschriebenen Seelente seinem Ende entgegen-gehe.

In den englischen Kohlenruben von Durham haben die freitenden Arbeiter beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der gesetzgebende Rat in Ägypten hat sich gegen die Erneuerung der Konzession der Suezkanalgesellschaft ausgesprochen.

Der Streik der französischen Seeleute

Der Streik der französischen Seeleute hat zu den mannigfachen inneren Sorgen der französischen Republik eine neue, schwere hinzugefügt. Die sehr unruhige und heißblütige seemännische Bevölkerung von Marseille hat wieder einmal infolge der Verhaftung einiger ihrer Kameraden den Generalausstand proklamiert. Aus einer ganzen Reihe von Schiffen sind die Mannschaften ans Land gegangen und weigern sich, an Bord Dienste zu tun. Wenn der Generalausstand tatsächlich durchgeführt würde, wäre der französische Ausfuhrhandel auf längere Zeit lahmgelegt, und Millionenverluste ständen bevor. Außerdem ist die Befürchtung nicht abzuweisen, daß die Seeleute der anderen französischen Häfen aus Solidaritätsgefühl mit ihren Marseiller Kameraden gleichfalls den Ausstand proklamieren. Von schweren Folgen würde der Streik bei längerer Dauer auf Frankreichs wichtigste Kolonie Algier sein, deren Produkte, namentlich Früchte und Gemüse, auf die Ausfuhr nach dem Mutterlande angewiesen sind. Man versteht es daher sehr wohl, daß die französische Regierung mit allen Kräften einerseits durch energisches Eingreifen der Staatsgewalt, andererseits durch sanfte Überredungskünste eine solche wirtschaftliche Katastrophe zu verhindern sucht. Bisher scheinen diese Bemühungen aber noch von keinem durchgreifenden Erfolg begleitet zu sein, zumal in Marseille auch ein Sammelpunkt revolutionärer und anarchistischer Elemente ist, die bei solchen Gelegenheiten den Gegensatz zu schüren und im trüben zu fischen pflegen. Allerdings kommen gewöhnlich die Stürme der französischen Südländer nach einiger Zeit wieder zur Besinnung, und das gewaltige Hafenleben dieser uralten, mächtigen Handelsmetropole des Mittelmeeres flutet dann mit der gewohnten Energie. Man darf annehmen, daß auch die diesjährigen Ereignisse in Marseille schließlich den gleichen friedlichen Ausgang nehmen werden.

Inzwischen hat sich die Lage aber noch nicht gebessert. Aus Marseille wird folgendes gemeldet:

Der Streik der Marineeingeschriebenen hat noch an Ausdehnung gewonnen, trotz der etwas verspäteten, von der Regierung jetzt entfaltenen Energie. 27 Dampfer liegen gegenwärtig untätig im Hafen von Marseille, ungerichtet die Schiffe, die andernwärts immobilisiert sind. Angesichts dieser Kalamität, die den gesamten Verkehr Frankreichs mit Algerien, Tunis und Korsika lahmlegen droht, hat die Regierung beschlossen, einen Teil der fehlenden Mannschaften durch Matrosen, Geizer usw. der Kriegsmarine zu ersetzen und erforderlichenfalls auch Schiffe der Staatsmarine zur Bewältigung des Post- und Paketfahrdienstes einzustellen. Zu diesem Zweck hat der Ministerpräsident eine längere Unterredung mit dem Marineminister gehabt, und Briand hat die Absicht kundgegeben, mit aller erforderlichen Energie gegen die unbotmäßigen Mannschaften vorzugehen. Gegenwärtig sind nicht weniger als 550 Klagen gegen Gehorsamsverweigerung beim Spezialmarinetricunal von Marseille gegen eingeschriebene Seeleute anhängig.

Zu später Abendstunde konnten noch fünf Schiffe, die mehrere Stunden früher hätten abfahren sollen, den Hafen von Marseille verlassen. Zwei von ihnen gingen mit eigener, wenn auch reduzierter Mannschaft in See, zwei andere mit einer aus eingeschriebenen Seeleuten und Kriegsmatrosen gemischten Besatzung, und das fünfte endlich mit einer ausschließlich der Kriegsmarine entnommenen Mannschaft. Falls die Ausständigen nicht baldigst einsinken, was jedoch ihren letzten Beschlüssen zufolge vorderhand kaum zu erwarten ist, wird ein provisorischer Schiffsverkehr zwischen den südfranzösischen Häfen und den Hafenplätzen von Algerien, Tunesien und Korsika mit Hilfe von Schiffen und Mannschaften der Kriegsmarine eingerichtet werden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Das Prinzenpaar Citel Friedrich in Jerusalem. Im Laufe des Donnerstag vormittag besichtigten Prinz und Prinzessin Citel Friedrich die mit Blumen bestreute Grabeskirche, wo sie außer von den drei Patriarchen auch vom Custode di Terra Santa empfangen wurden. Auf dem Rückweg zum Ölberg statteten sie dem Gouverneur in der Davidsburg einen längeren Besuch ab. Für den Nachmittag ist ein Spaziergang auf dem Ölberg beabsichtigt, während dessen die dort gelagerten Gebäude, so das Russische Haus, die Himmelfahrtskapelle und die Paternosterkirche, besichtigt werden sollen. Für heute Freitag ist

der Besuch des russischen Botschafters in Jerusalem geplant.

Die Enthüllung der Wollkämme in der Baltha. Amtlich wird bekannt gegeben, daß die feierliche Enthüllung der Wollkämme des Generalfeldmarschalls Grafen Wollte in der Baltha am 10. Mai stattfinden werde. Die Wollkämme werden neben der Kaiserin Wilhelms I. Aufstellung finden.

Der Ankauf des Tempelhofer Feldes. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung gab ihre Zustimmung zum Erwerb des Aufmarschgeländes auf dem Tempelhofer Feld zu 6 800 000 M.

Gestattete Massenversammlung. Der Amtsvorsteher von Treptow hat der sozialdemokratischen Parteileitung gestattet, am nächsten Sonntag im Treptower Park eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel abzuhalten. In der Zustimmung des Berliner Magistrats und der Erlaubnis des Polizeipräsidenten wird nicht gezweifelt.

Die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur durch die Schule fordert ein Erlass des preussischen Kultusministers, in dem das Vertrauen ausgesprochen wird, daß die Provinzialschulkollegien ihre besondere Aufmerksamkeit bei Besichtigungen der Lehrerbildungsanstalten darauf richten, daß die Präparanden und Seminaristen Bücher lesen, die geistbildend und veredelnd wirken.

Der Kampf im Baugewerbe.

Es bestätigt sich, daß den Vertretern der Arbeitgeber sowie den Zentralverbänden der Arbeiter eine Einladung des Reichsamts des Innern zugegangen ist, sich am Freitag im Laufe des Vormittags zu einer Einigungs-konferenz im Reichsamt des Innern einzufinden. Als Vermittler ist von der Regierung der Regierungsrat Wiedfeldt ausersehen. Donnerstag nachmittag ist der Vorstand des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe zu einer Sitzung zusammengetreten, um Stellung zu den Beschlüssen der Arbeiterorganisationen zu nehmen. In informierten Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß der Vorstand eine Massenaussperrung in gewissen Teilen des Reichs dekretieren wird. Hauptsächlich dürften Süddeutschland, Rheinland, Westfalen, sowie die Provinzen Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen und das Königreich Sachsen als Aussperrungsgebiet in Frage kommen. Die lokalen Verhandlungen dagegen, die in Berlin zu Anfang dieser Woche geführt wurden und mit Beginn nächster Woche fortgesetzt werden sollen, lassen es hoffen, daß es dort einer Einigung zwischen den Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter kommen wird. Auch in München sollen beide Parteien einen Vergleich durchaus zugeeignet sein.

Wir reihen noch folgende Meldungen an:

Berlin, 8. April. In den gestrigen Verhandlungen des Gesamtvorstands des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe nahmen Vertreter aus allen Teilen Deutschlands teil. Nach mehrstündiger Aussprache wurde beschlossen, die heute auf Veranlassung des Reichsamts des Innern im Reichstagsgebäude stattfindende Konferenz zu beschicken. Da die Verhandlungen geheim geführt wurden, sind die Mitteilungen über auseinandergehende Ansichten zwischen nord- und süddeutschen Arbeitgebern mit Vorsicht aufzunehmen.

Bochum, 8. April. Die im Arbeitgeberverband zu Bochum vereinigten Bauwerkfirmen haben beschlossen, sämtliche Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter am 14. d. M. auszusperrern. Die großen Firmen schließen ihre Betriebe vollständig. Die außenstehenden kleinen Firmen werden dadurch, daß die Kalkwerke, Holzfirmen und andere Lieferantenteile für das Baugewerbe sich dem Vorgehen der großen Unternehmer zur Einstellung ihrer Lieferungen anschließen, gezwungen, die Arbeitseinstellung mitzumachen. In Essen, Dortmund, Bielefeld, Kettlinghausen beabsichtigt das organisierte Baugewerbe ebenfalls scharf vorzugehen.

Hamburg, 8. April. Zu dem drohenden Riesenkampf im Baugewerbe nehmen die Hamburger Arbeitgeber dahin Stellung, daß man sich über die Streitpunkte gütlich einigen solle.

Oesterreich.

Besuch des deutschen Kaisers. Kaiser Wilhelm wird voraussichtlich nach seiner Teilnahme an den Jagden auf den nordungarischen Gütern des Erzherzogs Friedrich mit dem Kaiser Franz Josef Mitte September zusammentreffen und ebenso wie im Vorjahre an den diesjährigen Kaisermandern, die in Galizien stattfinden, teilnehmen.

Die japanische Flotte ist in der Nordsee. Die japanische Flotte und die alliierte Flotte werden in diesem Monat eine Kreuzfahrt in der Nordsee veranstalten. Die vereinigten Streitkräfte umfassen 22 Schlachtschiffe, 13 Vangertreuer, 10 geschützte Kreuzer und Spähschiffe, 50 Zerstörer, 6 Werkstattschiffe und 20 Unterseeboote. Unter den Schiffen sollen sich mindestens 10 Dreadnoughts befinden.

Russland.

Millionen-Schmiergelber. Die Intendanturrevision des Senators Sarin in Petersburg hat haarsträubende Mißbräuche während des Russisch-Japanischen Krieges ans Tageslicht gebracht. Die Schmiergelber betragen viele Millionen Rubel. Waggons für den Transport von Gegenständen zu Kriegszwecken sind zum Preise von 500 bis 1000 M. durch Agenten Privatleuten für ihre Frachten verkauft worden, und zwar täglich 10 bis 40 Waggons, wodurch die Bahnverwaltung und die Kriegszufuhr schwer geschädigt wurde. Die Lageeinnahmen teilten die betrügerischen Intendanten untereinander.

Balkanhalbinsel.

Russland in Albanien. Der türkische Ministerrat hat beschlossen, die nach Briskina entsandten Truppen des 8. Korps auf 16 Bataillone zu erhöhen. Ferner wurde beschlossen, dem Kommandeur der 21. Division das Oberkommando zu übertragen und den Belagerungszustand auf den ganzen Sandtschak Briskina auszudehnen. Auch wurde beschlossen, in Albanien eine Volkszählung durchzuführen, den Militärdienst einzuführen und allgemeine Steuern einzutreiben. Die Truppen hatten bei dem vorgezogenen Kampfe bei Vessino 4 Tote und 7 Verwundete.

Amerika.

Barnes verurteilt. Noah Barnes, der bekannte Unternehmer, der erst durch die Veröffentlichung der an den Grafen Hochberg gerichteten Kronprinzendriefe von sich reden machte, ist wegen Unterschlagung von 30 000 Dollars, die er aus Verkäufen von Cottonwool-Cooper Shares sich angeeignet hatte, zu vier bis sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Krieg in Südamerika. Zwischen Peru und Ecuador sind Streitigkeiten entbrannt. Eine Abtheilung peruanischer Truppen ist nach Huancabamba die Grenze von Ecuador entsandt worden. Die Bevölkerung wünscht den Krieg; 15 000 freiwillige Kämpfer sind eingestellt worden.

Vom sächsischen Landtag.

Sitzung vom 7. April. Die Erste Kammer beschäftigte sich ausschließlich mit dem Dekret Nr. 11, die Reform der Berggesetzgebung betreffend.

Finanzminister Dr. v. Hüger rechtfertigt zunächst den gesetzlichen Zwang den Arbeits-Unternehmern gegenüber. Der Entwurf halte die Mitte zwischen den Wünschen der Bergarbeiter und den Anregungen der Unternehmer. Er hoffe auf das Zustandekommen eines segensreichen Werkes.

Geb. Kommerzienrat Zweiniger meint, daß dieses Gesetz aus übertriebenem, sozialem Wohlwollen entsprungen sei. Industrie, Handel und Gewerbe seien in den letzten 20 Jahren mit sozialpolitischen Gesetzen so überlastet worden, daß eine Pause dringend nötig sei. Das ganze Erwerbsleben werde sonst so erschwert, daß bei den Unternehmern alle Freudigkeit schwinden muß. (Rebhauer Beifall.)

Finanzminister Dr. v. Hüger erklärt, er wisse allerdings, daß die Industrie bezüglich Übernahme von Lasten an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sei. Es habe ihm auch Überwindung gekostet, das System der Sicherheitsmänner vorzuschlagen. Er erwarte davon aber eine gewisse Beruhigung in den Arbeiterkreisen.

Darauf stimmte die Kammer der Einführung von Sicherheitsmännern einstimmig zu.

Die Zweite Kammer nahm das Dekret 27 in sofortige Schlussberatung betr. Nachträge zu dem Gesetz über die Verwaltungsrechtspflege und dem Gesetz, die Reform der Eidesleistungen betr.

Die Vorlage wurde dem Regierungsmortlaut entsprechend einstimmig angenommen.

Man erledigte dann einige Kapitel des Sachschäftsberichts, sowie vom Etat Kapitel 37, Gesetz- und Verordnungsblatt, 77, Bergakademie zu Freiberg, 59, Kunstschulen, darunter auch die Kunstschule für Textilindustrie in Blauen, Kap. 7 und 45, „Leipziger Zeitung“ und „Dresdner Journal“.

...ung zu wählen, die Gleichstellung der sächsischen Hilfsverbände mit den Ortsarmenverbänden hinsichtlich der Verpflegungssätze für staatliche Erziehungsanstalten in Erwägung zu ziehen.

Abg. Lange-Reipzig bedauert hierbei, daß für unsere Ortsarmenverbände hinsichtlich der Verpflegungssätze in den Landesanstalten weder eine einheitliche, noch eine klare Stellung bestehe und empfiehlt für das Hilfsorge-Erziehungswesen kleinere Anstalten als die umfangreiche Landesanstalt in Bräunsdorf.

Abg. Dr. Sähnel-Ruppriß rät zur Annahme des Antrags, der lediglich eine prinzipielle Bedeutung habe. Erst wenn er angenommen sei, ließen sich die Schlussfolgerungen hinsichtlich der Verpflegungssätze ziehen.

Darauf erfolgte einstimmige Annahme des Antrags.

Eine lange Debatte erhebt sich über die Kapitel 7 und 8.

Abg. Rodel bittet um die Aufhebung des Zwangs-Abonnements bei dem „Dresdner Journal“. Man sollte die Kosten durch Vermehrung der sonstigen Abonnenten einzubringen versuchen.

Abg. Langhammer-Chemnitz erklärt sich mit der Fassung der Regierungsprelle wenig zufrieden. Er habe öfter in der „Leipziger Zeitung“ Artikel gefunden, welche jede Objektivität gegenüber den Nationalliberalen vermissen ließen.

Abg. Zilge (Soz.) erklärt, die Sozialdemokratie lehne beide Kap. ab. Staatliche Mittel sollten nicht zur Betreibung einseitiger Parteipolitik verwendet werden. Seine Partei werde gern der Regierung ein Blatt zur Veröffentlichung ihrer Regierungsmittelungen bewilligen, aber die jetzigen Regierungsblätter seien nicht objektiv gegenüber der Sozialdemokratie. Schon der frühere Abg. Goldstein habe erklärt, die Regierungsprelle müsse über den Parteien stehen.

Nachdem noch Vizepräsident Ditz und eine weitere Anzahl Redner aus den verschiedenen Parteien zur Sache gesprochen, nimmt der Staatsminister Graf Böttger das Wort. Er führt folgendes aus:

Ich habe den Herrn Abg. Langhammer gebeten, mir das Material über den verantwortlichen Redakteur des „Dresdner Journals“ auszuliefern, und behalte mir vor, es zu prüfen. Bezüglich der Frage der Objektivität der beiden Regierungsblätter hat derselbe Herr Abgeordnete den Satz aufgestellt, daß sie allen Parteien gegenüber die volle Objektivität wahren müßten. Das kann ich nur bestätigen. Die Blätter werden zu allen vorliegenden Fragen Stellung nehmen müssen und das führt natürlich auch dazu, daß sie das Verhalten der einzelnen Parteien kritisieren. Diese Kritik wird natürlich in ruhigem, vornehm und sachlichem Ton zu geschehen haben.

...berlage die gleiche Behandlung der Ministerreden und der Reden der Abgeordneten gewünscht. Auch hier muß ich das Verlangen nach völliger Objektivität anerkennen, eine absolute Gleichheit ist aber unmöglich und es liegt ja außerdem im Interesse der Abgeordneten selbst, daß die Ministerreden in direkter Rede gebracht werden, da sie den genauen Wortlaut der Reden selbst wünschen, um gegebenenfalls zu sagen, so und so hat der Minister dann und dann gesprochen. Bei der Kürzung sind die Redakteure angewiesen, sie mit größtmöglicher Objektivität vorzunehmen. Ich kann diese Forderung nur wiederholen. Der persönliche Etat des Journals ist sehr gering und ich verweise darauf, daß z. B. die Kunstreferenten im „Dresdner Anzeiger“ und anderen Blättern wesentlich höher bezahlt werden. Die Regierung muß ein Blatt haben in dem sie ihre Bekanntmachungen und Verordnungen veröffentlicht, und sie muß dann aber natürlich auch die Gewähr dafür haben, daß diese in die Hände derjenigen Beamten gelangen, die für ihre Ausführung verantwortlich sind.

Die Debatte wird noch weiter geführt und dann das Kapitel mit 44 gegen 22 Stimmen verabschiedet.

Schluss der Sitzung: 1/4 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag vorm. 1/10 Uhr. Tagesordnung: Statkapitel und Petitionen.

Aus Stadt und Umgebung.

G. Bischofswerda, 8. April. Gendarmerie-Hunde. Das Königl. Sächs. Landgendarmerie-Korps hat die Einführung von Gendarmeriehunden in Aussicht genommen. Zunächst sollte eine bestimmte Anzahl von Hunden angeschafft und in einer besonderen Dressuranstalt für Gendarmeriezwecke ausgebildet werden. Nach der vollendeten Ausbildung kommen die Hunde an eine Anzahl von Gendarmeriestationen zur Verteilung. Die Königl. Gendarmerie-Oberinspektion fordert aus diesem Anlaß diejenigen Gendarmen, die für Gendarmeriezwecke geeignete Hunde besitzen und sie an die Gendarmerie-Oberinspektion verkaufen wollen, auf ihre Angebote unter Angabe der Rasse, des Alters, der Fortschritte in der Dressur und des Preises dorthin gelangen zu lassen. Angekauft werden nur raffinerie Schäferhunde, Airdealterriers oder Dobermannspitzler im Alter von 9 bis 15 Monaten, bei vorgeschrittener Dressur im Alter von 12 bis 18 Monaten.

Bischofswerda, 8. April. Zirkusfreuden stehen aus bevor, und zwar wird am 20. April cr., wie schon bereits bekannt, der altberühmte Zirkus E. Blumenfeld Wwe. Suhr in Bischofswerda gastieren und zwar mit einem Programm, wie es selbst die Provinzial-Großstadt noch nicht gesehen hat, geschweige eine mittlere oder Klein-

stadt. Um seinen Besuchern nur immer das Allerbeste zu bieten, hat die Direktion mit ihrem schon so großen Betrieb, denselben mit einem Kostenaufwand von nahezu 60000 Mark wiederum vergrößert, so daß der Zirkus Blumenfeld mit Recht, nächst dem Zirkus Busch und Schumann in Berlin, das großartigste Unternehmen der Gegenwart bildet, und als reisendes Unternehmen ohne Konkurrenz dasteht. Es werden einige hervorragende Schaustücke geboten, darunter ein Reiterstück „Schillhusaren“. Die ganz neue innere Einrichtung des Zirkus Blumenfeld bietet für fast 1000 Personen mehr Raum als früher, darum hat die Direktion, damit auch der weniger Bemittelte in der Lage ist, sich von der Großartigkeit dieses Unternehmens überzeugen und daran erfreuen zu können, die Eintrittspreise im Billetvorverkauf ermäßigt.

m. Bischofswerda, 8. April. Der 9. Verbandstag der sächsischen Schmiede-Innungen findet am 1. Mai in Zittau statt. Der vorjährige Verbandstag wurde in Großenhain abgehalten.

Bischofswerda, 8. April. Laßt die Blizableiter prüfen! Der April tut, was er will. Im Erzgebirge hat er bereits Gewitter beschert, und auch bei uns kann er tagtäglich mit einem Donnerwetter kommen. Blizableiter aber sind ein wirklicher Schutz nur dann, wenn sie in gutem Zustand sind. In schlechtem Zustand können sie dem Hause mehr schaden als nützen. Es sei deshalb allen, die es angeht, empfohlen, die Blizableiter prüfen zu lassen.

Bischofswerda, 8. April. Einen beachtenswerten Rat für Landwirte teilt uns ein alter, erfahrener Praktiker aus Puzkau mit: Bei der jetzigen Saatzeit sollte der Landmann in seinem eigenen Interesse den zehnten Teil Schweden- oder Weißklee unter die Rotkleeaat mischen, da die ersteren Sorten den Winter besser überstehen. Wenn der Rotklee oft lüdenhaft aus dem Winter kommt, bestocken sich der Schweden- oder Weißklee und liefern immerhin noch einen guten Ertrag.

Bischofswerda, 8. April. Schutz den Vögeln. Nachdem die Rückkehr der Frühlingsvögel im Gange ist, finden sich in den Waldungen auch die Vogelsteller wieder ein, um ihr unsauberes Handwerk zu betreiben. Es sei darauf hingewiesen, daß das Einfangen und Töten nachgenannter Vogelarten bei Strafe bis zu 150 Mk. oder entsprechender Haft verboten ist: Blauecheln, Rotkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Goldschwänzchen, Steinschmäger, Wiesenschmäger, Bachstelze, Jaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Weiße, Ammer, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Wiedehopf, Lerche, Star, Dohle, Fliegenschnepper, Kuckuck, Wendehals, mit Ausnahme des Uhus.

Bischofswerda, 8. April. 1660, am 8. April, also vor 250 Jahren, hielt der sehr gelehrte hiesige Superintendent Dr. Andreas Kühn hier seine Antrittspredigt. Er blieb freilich nicht lange

Starrer Sinn.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Roman von L. Saldheim.

„Sie haben ihn sich wohl so jung und hübsch vorgestellt, wie ein gewisser junger Herr es ist? Er hat Ihnen nicht imponiert?“

„Nils schilderte Herrn Stahlbergs Genie mit Begeisterung!“ meinte sie nachdenklich.

„Da hat er nicht unrecht gehabt. Ein genialer Kopf ist Stahlberg ohne Zweifel; aber eben deshalb würde ich zur Vorsicht raten.“

Das junge Mädchen wußte darauf nichts zu antworten, als ein zweites verlorenes: „Ich habe mir Herrn Stahlberg wirklich ganz anders vorgestellt.“

Sie plauderten noch einige Minuten von Nils und Frau Jensen, und der Baron sagte beim Abschied:

„Auf Wiedersehen, Fräulein Christ, im Schlosse meines Vaters. Dort rüsten die Komtessen und deren Frau Mama bereits alles für das große Neujahrstfest; es sollen nämlich verschiedene Aufführungen stattfinden; eine ganze Reihe Leutnants kommen von Kurich und Oldenburg, und es ist eine große Wichtigkeit. Also auf Wiedersehen! Grüßen Sie Frau Jensen bestens.“

So trennten sie sich, nachdem der Baron sie bis zur Tür des Restaurants begleitet.

Dort wartete bereits Antje, die nach dem Glas Punch, das Charlotte ihr hatte geben lassen, sehr vergnügt und lebhaft ausah.

Nun waren noch einige Besorgungen zu machen. Um ein Stück Wegs abzuschneiden, durchschritt sie ein enges Gäßchen mit schlechten, niedrigen Häusern. Der Bürgersteig war hier so schmal, daß nur ein einzelner Fußgänger Platz hatte. Die

Barrierewohnungen lagen so niedrig, daß man notgedrungen in deren Fenster sehen mußte.

An einem dieser Fenster, deutlich erkennbar, sah Charlotte plötzlich den dicken, kleinen Herrn Stahlberg, den der Baron im Restaurant erwartete. Er hatte die Hand voll Danknoten und zählte dieselben ab. Sein Aussehen war finster und verdrießlich.

Charlotte war bereits vorüber, als er sie erkannte. Sie war viel zu arglos, um sich bei seinem Anblick mehr zu denken, als daß er ihr unsympathisch sei. Aber im Verlauf des Tages stieg mehrmals die Frage in ihr auf: „Wie kann Nils für diesen Mann so eingenommen sein?“

Um 2 Uhr waren Charlotte und Antje wieder auf der Mohenburg, ermüdet von dem Tragen der vielen Pakete und der Anstrengung des Weges.

Charlotte hatte noch dazu die schwere Enttäuschung zu überwinden, daß ihr ganzer Reichtum gerade nur hingereicht hatte, ihre Einkäufe zu bezahlen. Kaum ein paar Mark brachte sie wieder zurück, und von einem Sammelkleid, wie es Dina Wegemann besaß, konnte überhaupt keine Rede sein. Sie hatte für zu viele einkaufen müssen. Aber schließlich, sie wollte jedem einzelnen so gern eine Freude machen.

Mit diesem Trost ging sie sofort daran, ihren Weihnachtsbaum zu schmücken. Niemand durfte ihr dabei helfen, den ganzen Rest des Nachmittags war sie allein im ehemaligen Wohnzimmer Frau Jensens. Endlich um 6 Uhr war sie fertig, nun durfte Nils kommen.

Sie hatte, wie es einst in ihrem Elternhaus Brauch gewesen, sich festlich geschmückt und sah entzückt aus in ihrem weißen Wollkleid, als sie zu der Mutter eintrat, die auf Nils wartend am Fenster stand, von dem aus man den Deich weit hin übersehen konnte.

Aber die beiden Frauen strengten ihre Augen vergeblich an. Mit angepannten Nerven lauschten sie auf jedes Geräusch, Frau Jensen vielleicht noch erregter als Lotty — aber er kam nicht, kam immer noch nicht.

„Vielleicht kann er vor Schluss des Kontors nicht aufbrechen. Mutter!“ suchte Lotty Nils' Fortbleiben zu entschuldigen, als sie sah, daß die Bilge der alten Frau immer herber wurden.

Endlich kam er. Endlich! Es hatte schon 8 Uhr geschlagen.

„Wie? Ihr habt auf mich gewartet? Seit 6 Uhr? Was fällt Euch denn ein? Und Du, Charlotte, im weißen Kleid? Ihr habt doch nicht Gesellschaft?“

Während dieser Fragen gab er der Mutter und dann seiner Braut ziemlich obenhin einen Kuss und erzählte dann: „Ich hatte mit Stahlberg bis 7 Uhr zu konferieren. Was hast Du denn in der Stadt gemacht, Lotty? Er behauptete, Du seiest mit Baron Sellarsterna von Baden zu Laden gegangen?“

Eine Antwort wartete er gar nicht ab, sondern fuhr lebhaft fort, sich meist gegen die Mutter wendend: „Den Stahlberg müchtest Du kennen! Er will Dich besuchen! Soll ich ihn zu Neujahr einladen, Mutter? Das ist ein Mensch, vor dem selbst Du Respekt haben wirst!“

„Ach nein, gleich einladen — das laß nur sein, Nils. Ich bin nicht so neugierig —“

„Nun, es wäre ja höchstens eine Rücksichtnahme auf mich, nötig ist's aber nicht. Zu Dir kommt er ja überhaupt auch nur aus Rücksicht auf mich“, gab Nils verdrossen zurück.

„Lotty hat er gar nicht gefallen!“ sagte Frau Jensen.

Diese erschraf vor dem feindseligen Blick ihres Verlobten.

hier, denn 1875 ging er als Superintendent nach Annaberg und 1885 als Pastor an die Marienkirche in Danzig. Dasselbst hielt er, als August der Starke 1697 in Krakau zum König von Polen gekrönt wurde, eine sehr sonderbare Predigt: „Über die himmlische Krönung des Großfürsten Michael und seines großen Engels, Friedrich August in Polen!“ Wirklich ein Engel! Man denke an die Gräfin Cosel in Stolpen, an die vielen Liebesabenteuer, Festlichkeiten, Staatsschulden — und dann diese Predigt!!

M. Gaußig, 8. April. Hier brannte gestern früh 1 Uhr die Wirtschaft des Herrn **Pluge** vollständig nieder. Die Gebäude waren mit Stroh gedeckt. Der Besitzer hat nicht versichert.

Bauzen, 8. April. Befestigt wurde Herr Oberregierungsrat Dr. **Schö** von der Kreishauptmannschaft Zwickau zur Kreishauptmannschaft Bauzen und Herr Regierungsrat Dr. **Caspari** von der hiesigen Kreishauptmannschaft zur gleichen Behörde nach Chemnitz.

B. Bauzen, 8. April. Zurückgekehrter Ausreißer. Der **Hausbursche** eines hiesigen Goteles, der dieser Lage ver schwunden war, und von dem man angenommen hatte, daß er ein guter Freund des Soldaten Kühleisei, der den Knabenmord in der alten Kaserne begangen hat, ist jetzt bei seinen Eltern in Deuben bei Dresden, wo Kühle ebenfalls herkam, wohl erhalten eingetroffen. Der Hausbursche hat sich also nicht, wie er in einem Brief hinterlassen, ein Leid zugefügt. Auch hat es sich herausgestellt, daß er mit dem berüchtigten Soldat Kühle in keinem Verkehr gestanden hat.

Aus Sachsen.

Dresden, 8. April. Se. Maj. der König empfing gestern mittag die Hofdepartementchefs zum Rapport. An der Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten der Prinz **Johann Georg** und die Prinzessin **Mathilde** mit Dienst teil.

Dresden, 8. April. Die Absicht, den Landtag noch vor Pfingsten zu schließen, ist fallen gelassen worden, weil sich herausgestellt hat, daß, wenn nicht wichtige Vorlagen und Anträge liegen bleiben sollen, es nicht möglich ist, das noch unerledigte Material gewissenhaft aufzuarbeiten. Der Landtag wird sich also bis etwa Mitte Juni seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit hingeben. Der Grund zu der langen Dauer des Landtags liegt weniger in der Masse der Arbeit, als vielmehr in der neuen Parteigruppierung des sächsischen Parlaments.

Dresden, 8. April. Deutscher Bauernbund im Königreich Sachsen. Zum Syndikus des Deutschen Bauernbundes im Königreich Sachsen ist Herr Dr. phil. **Reumann**, welcher lange Jahre als praktischer Landwirt und als Geschäftsführer landwirtschaftlicher Organisationen tätig war, gewählt worden. Herr Dr. Reumann hat bereits

„Ich sah ihn nur flüchtig, Nils, aber ich hatte mir von ihm ein Bild gemacht, welches Deiner Schilderung entsprach“, sagte sie in entschuldigendem Ton.

„Ja freilich, junge Mädchen wollen immer einen Adonis sehen!“ lachte er gereizt.

„Lotty, zünde den Weihnachtsbaum an!“ befahl Frau Jensen.

„Was? Weihnachtsbaum? Das ist doch bei uns nie Mode gewesen! Solcher Unsinn! Wir sind doch lauter Erwachsene!“ rief er.

„Ich hoffte, Du würdest Freude daran haben, lieber Schatz! Mir kommt Weihnachten ohne Baum gar nicht wie Weihnachten vor! Da brachte Herr Wegemann uns einen Baum, und —“

„Na ja, für Dich — das hat schon Sinn!“ erwiderte er auf einen Blick in das Antlitz seiner Mutter. Es lag ihm nichts daran, sie für die Festtage zu verstimmen.

Er hatte Charlotte an sich gezogen und geküßt, damit milderte er seiner Überzeugung nach eine etwaige Verletzung.

Als Lotty hinausgeschlüpft war — den unbestimmten Druck im Herzen, der ihr jetzt so oft während des Zusammenseins mit Nils überkam — sagte die Mutter:

„Das Kind hat solche Herzensfreude daran, uns den deutschen Christabend zu zeigen. Sie beschert allen und ist den ganzen Tag geschäftig gewesen —“

„Sie beschert allen? Aber ich habe nicht im Traume an eine Bescherung gedacht! Ich habe kein Geschenk für sie. Das ist ja bei uns nie Mode gewesen!“ rief Nils ärgerlich.

Die Mutter sah ihn groß an.

„Du kannstst aber doch den Brauch in ihrer Heimat.“

seit dem 1. d. M. die Leitung der Geschäftsstelle in Dresden (Herzogsstraße 11, II) übernommen.

Dresden, 8. April. Geheimrat Dr. med. **Buschbed** †. Am Donnerstag vormittag verschied plötzlich infolge eines Schlaganfalls der in weitesten Kreisen hochgeehrte langjährige Präsident des Landesmedizinalkollegiums für das Königreich Sachsen, Geh. Rat Dr. med. **Buschbed**.

Dresden, 8. April. Arbeiterbewegung. Im Kristallpalast fand am Mittwoch eine Holzarbeiter-versammlung statt, die einen stürmischen Verlauf nahm. Die Versammlung protestierte gegen die von den Unternehmerkommissionen eingeschlagene Verschleppungstaktik und sprach in einer Resolution die Erwartung aus, daß der Vorstand des Schutzverbandes sowie der Vorstand der Innung seine Mitglieder unverzüglich anweist, den für das Jahr 1910 fälligen Lohnzuschlag von 1 Pfennig pro Stunde am Sonnabend, den 9. April für die abgelaufene Woche zur Auszahlung zu bringen. Diese Resolution soll unverzüglich den Arbeitgeberverbänden übermittelt und das Resultat einer einzuberufenden Delegiertenversammlung unterbreitet werden. — In Großenhain haben die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter die Beschlüsse der Verbandstage einstimmig angenommen. — Im Gottliebental sind 500 Steinarbeiter in den Streik getreten. — Ferner sind in Kötzschenbroda die Grünhewer in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen Verkürzung der Arbeitszeit von 9 $\frac{1}{2}$ auf 9 Stunden und 15 Proz. Lohnhöhung.

Δ Ramenz, 8. April. Das goldene Bürgerjubiläum und gleichzeitig auch das goldene Weiskerjubiläum feierte gestern Herr **Wittchenmeister** Karl Wilhelm **Claus** hier. Rat und Stadtverordnete sandten dem Jubilar ein gemeinsames Glückwunschschreiben.

Eibau, 8. April. Verbandsgastwerk. Das große Verbandsgastwerk der Gemeinden Eibau, Neu-Eibau, Reutersdorf, Oberoderwitz und Waldorf ist nunmehr in Betrieb genommen worden. Das Werk ist mit einem Kostenaufwand von rund 650 000 M von der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktiengesellschaft errichtet. Sobald die Rentabilität gesichert ist, werden die Verbandsgemeinden das Werk in eigenen Betrieb nehmen. Von heute Freitag an wird die Straßenbeleuchtung vorläufig einiger Orte erfolgen, die durch Ferndruckzündung betätigt wird.

b. Weitzberg, 8. April. Folgeschwerer Sturz. Der Lohnfuhrmann **Ernst Wolke** hier war mit einem Sack Getreide so unglücklich gestürzt, daß er einen Anrißelbrennen des linken Beines erlitt und in das Baugener Stadtkrankenhaus eingeliefert werden mußte.

Jittau, 8. April. Neuer Gewerbe-Inspektor. Zum Vorsteher der hiesigen Gewerbe-Inspektion wurde Herr **Gewerbe-Inspektor Kalkoff** in

„Ich habe etwas anderes zu tun, als an solche Kindereien zu denken.“

„Nun, ich habe es vorgelesen“, sagte die alte Frau leise; auch sie hatte auf Lottys Wunsch ein Seidenkleid angezogen, und nun rauschte dieses, während sie sich zu einem Schränkchen begab, lachte um sie her.

Sie trug oft seidene Kleider, aber meist nur an Festtagen oder zum Kirchgang. Dies leise Rauschen brachte bei Nils plötzlich in Erinnerung seiner Kinderjahre eine feierliche Stimmung hervor. Seine Mutter hatte ein fast tellergroßes, flaches Etui aus dem Schränkchen genommen.

„Gib ihr das!“ sagte sie kurz. Dann aber setzte sie weicher hinzu: „Gib ihr überhaupt mehr Liebe, Nils! Sie wird der Sonnenschein Deines Lebens sein.“

Er antwortete nicht darauf. Doch schlug das Wort, wie seine Mutter sah, an sein Herz, und nach einigen raschen Atemzügen fragte er sanfter:

„Du hast sie gern, Mutter?“

„Ich weiß gar nicht, wie ich sie jemals wieder entbehren —“

In diesem Augenblick ertönte eine laute Klingel durchs Haus, und draußen rief Lotty freudig:

„Jetzt müßt Ihr rasch herbeikommen, Ihr großen Kinder! Kommt schnell, schnell!“

Mutter und Sohn gingen Arm in Arm, einträchtig wie lange nicht, über die Steinfliesen der großen Küche, wo die Anechte und Mägde im Sonntagstaat harreten.

Und da stand der hellbrennende Christbaum! Noch keiner von ihnen außer Nils hatte je einen solchen gesehen, und nun blickten sie alle mit großen Augen darauf hin.

(Fortsetzung folgt.)

Kuerbach ernannt. Der jetzige Leiter der Inspektion, Herr **Schulze**, kehrt nach Kuerbach über. **Chemnitz, 8. April.** Zwei 15jährige Burschen verschafften sich unter Anwendung eines falschen Schlüssels Zugang zu einer Wohnung am Drühl hier und entwendeten dort eine Kassetten mit über 700 M Inhalt. Nach Räuberart — wahrscheinlich durch Schandleserstoff angetrieben — vergruben sie die Kassetten im Wald. Die Diebe wurden bald entdeckt, und die Kassetten nebst Inhalt — es fehlten nur wenige Mark — konnten wieder herbeigeschafft werden.

Oberwiesenthal, 8. April. Die Wiederaufnahme der im vorigen Herbst eingestellten bergmännischen Arbeiten auf **Radlun** ist hier nunmehr endgültig aufgegeben worden. Es wurde mitgeteilt, daß die Aktivität der Wässer mit dem Borrücken ins Gebirge abgenommen hat und die Wassermenge schließlich so gering geworden ist, daß eine praktische Verwertung der Wässer als ausgeschlossen gilt. Auch die Hoffnung auf Aufschließung von Uranerzen hat sich als trügerisch erwiesen.

Kitzberg, 8. April. In der Düngergrube ertrunken ist das zweijährige Söhnchen des Gutbesizers **Alms** Landgraf hier. Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Sachsenhausen-Grüßthal, 8. April. Beim Tragen eines Eimers mit kochendem Wasser verbrühte sich die 12 Jahre alte Tochter des Webers **Kraft** lebensgefährlich. An dem Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Thierbach, 8. April. Zur großen Armerberufen wurde am Mittwoch abend wieder ein Veteran, der Landwirt **Herr** Wilhelm **Just**, im 63. Lebensjahre. Der Feindgenosse nahm beim Infanterie-Regiment 105 am Feldzuge gegen Frankreich teil. Er war beteiligt an den Schlachten bei **St. Marie aux Chènes**. Schwer verwundet mit durchschossenen beiden Handgelenken wurde er bei **St. Privat**. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes, sowie der goldenen und silbernen St. Heinrichs-Medaille. Jahrelang hat er das Amt des Gemeindevorstandes in **Thierbach** bekleidet.

Reichenbach i. S., 8. April. Von den verheerenden Wirkungen des elektrischen Stromes am menschlichen Körper gibt der schwere Unglücksfall **Kunde**, den der 12 Jahre alte Sohn eines hiesigen Färbereiarbeiters erlitten hat, ein Beispiel gegen 9 Uhr abends. Der Junge hatte, wie er selbst erklärte, einen unwiderstehlichen Drang, sich einmal der so gefährlichen Hochspannungsleitung der elektrischen Ueberlandzentrale zu nähern, obwohl ihm aus den Warnungen in der Schule und zu Hause die Gefahr für das eigene Leben bekannt war. Er stieg auf einen der Eisenbewehrungen, hielt sich mit der rechten Hand an der Säule fest, während er die linke der Leitung langsam näher brachte, ohne den Draht zu berühren, wie er später erklärte. In dem gleichen Augenblick schlug der Junge, von einem elektrischen Schlag getroffen, aus etwa 8 Meter Höhe auf die Wiese. Während die Jengen dieses Vorgangs glaubten, der Knabe sei tot, erhob sich dieser alsbald und begab sich allein nach der nicht allzu weit entfernten Wohnung; er suchte das Bett auf, ohne seinen Angehörigen etwas von dem Unfall zu sagen. Erst in der Nacht wurden diese gewahrt, was geschehen, als der Junge, der zuerst keine Schmerzen verspürt haben will, im Fieberwahn zu toben anfang. Der linke Arm war vollständig schwarz, ebenso ein Teil der Brust und des linken Beines, außerdem waren größere Fleischstücke abgefallen. Der Zustand des armen Knaben ist bejammernswert. Die in Mitleidenhaft gezogenen Körperteile gehen in Eiterung über, und am linken Arm machen sich Zeichen des Brandes bemerkbar. Wahrscheinlich wird der Arm abgenommen werden müssen, wenn der Beranlagte überhaupt mit dem Leben davontkommt. Sein Vater ist Witwer mit mehreren Kindern.

Wittau, 8. April. Der seit einiger Zeit vermählte 16 Jahre alte Hüttenarbeiter **Tröger** aus Wittau wurde am Dienstag beim Rechen der Zehlauer Kunstmühle als Leiche aus der Mühle gezogen. Ob Unglücksfall, Verbrennen, oder freiwillig gesuchter Tod vorliegen, ist noch nicht ermittelt.

Breitenbrunn, 8. April. Unvorsichtiges Angreifen mit einer Schusswaffe hat im benachbarten Steinbeidel einen ersten Unglücksfall verursacht. Ein junger Bursche, der mit einem Tesching hantierte, verletzte ein 13jähriges Mädchen derart, daß es nach dem Kreiskrankenstift in Zwickau gebracht werden mußte. Das Geschöpf hatte die Leber getroffen und war darin stecken geblieben.

Zwickau, 8. April. Der Verein für das Deutschtum im Auslande, Ortsgruppe Zwickau, beginnt am 5. d. M. das 25jährige Jubiläum. Die Behörden und fast alle Kreise der Bevölkerung be-

...olligten sich an der Feier. Der hiesige Rat gewähre ihm 100 A Ehrengehälter. Unter den vielen Glückwunschkarten und Telegrammen befindet sich ein solches von Peter Rosegger.

Jwidan, 8. April. Auf dem Kohlenwerk „Himmelsfürst“, Bordenneubriefel, das dem Erzgebirgischen Steinkohlenbauverein gehört, wütete seit Dienstag vormittag ein Schachtbrand. Direkt vor der Einfahrt ist ein Holzpfiler von gewaltigen Durchmesser in Brand geraten. Der gesamte Betrieb ist gestört. Die Belegschaft arbeitet in verschiedenen Schichten an der Bekämpfung des Brandes; die bisher noch nicht gelungen ist.

Aus den Nachbarstaaten.

M. Degerkwerda, 8. April. Die Königl. Oberförsterei wird durch Ankauf des Peradorfer Forstes um ca. 3000 Morgen vergrößert. Es soll in diesem Teil auch eine neue Försterei errichtet werden.

Rauschburg, 8. April. Eine Soldatenfamilie, die ihresgleichen in Deutschland wohl kaum noch hat, entspringt dem benachbarten Orte Röddenitz. Das Wilhelm Jungmannsche Ehepaar blüht mit Stolz auf zehn stramme Söhne, sowie fünf Töchter. Die Söhne sind sämtlich Soldaten geworden, und zwar bei den verschiedensten Truppengattungen. Außer vier Infanteristen, die in Altenburg beim 158. Regiment ihre Dienstzeit ableisteten, wurden zwei zu den Jägern, einer zu den Mönchenern, einer zur Artillerie, einer zu den Husaren und einer zu den Ulanen ausgehoben.

Erfurt, 8. April. Das Automobil des Kaufmanns Bollrath von hier, in dem sich vier Personen befanden, verunglückte Mittwoch nachmittag auf der Fahrt nach Gotha. Der Wagen überschlug sich, die vier Insassen wurden herausgeschleudert und kamen teilweise unter das Automobil zu liegen. Herr Bollrath und seine Frau trugen Knochenbrüche, Schädelverletzungen und schwere innere Verletzungen davon. Eine junge Dame erlitt eine Gehirnerschütterung, während die Tochter des Herrn Bollrath mit heiler Haut davonkam.

Vom König der Reklame.

Ein Beweis dafür, daß die Verunstaltung der Natur durch Reklamen auch vom geschäftlichen Standpunkte ganz und gar unnützig ist.

Aus New York wird geschrieben: William Beacham, einer der größten Meister der Reklame, der neben Charles Patton als König der Reklame genannt wird und vor nicht langer Zeit gestorben ist, hat ein Buch hinterlassen, in dem er sich über die erfolgreichste Geschäftspropaganda äußert. In Konkurrenzjahren der Industrie, in der Schlacht der Waren dreht es sich darum, das höchste Maß der Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit auf sich und seine Ware zu legen. Die Art, wie die Aufmerksamkeit erregt wird, ist aber durchaus nicht gleichgültig. Den größten Erfolg erreicht man, wenn man es versteht, seine Anpreisungen mit Ernst und Würde vorzutragen.

Darum muß ein ernstes Instrument für die Reklame gewählt werden, und das ist die Zeitung, das Zeitungsinserat.

Beacham erzählt, daß er alle Arten von Reklame versucht habe. Dies waren aber nur seine Lehrlingsjahre, die er auf dem Gebiet des Reklamewesens durchgemacht habe, ehe er es zum Meister in diesem Fache gebracht habe. Als Beacham seine geschäftliche Tätigkeit begann, war er als erster auf den Einfall gekommen, auf den Straßen Zettel verteilen zu lassen, in denen sein Geschäft empfohlen wurde. Dieses Mittel hatte, wie er erzählt, gewiß manchen Erfolg, zumal es den Reiz der Neuheit hatte. Aber es war nicht würdig und ernst genug. Das sah er bald ein. Er ließ späterhin Luftballons aufsteigen, in denen der Name seiner Ware verzeichnet war, er ließ elegant gekleidete Leute auf den Straßen spazieren gehen, die seine Reklame auf dem Rücken und auf der Brust trugen, andere hatten Papieranzüge an, die auch das Lob seiner Waren verkündeten, er stellte Regier und Elefanten in den Dienst seines Geschäftes, ohne jedoch einen wirklich dauerhaften Erfolg damit zu erzielen. Er soll auch auf Konzerte und Theaterprogrammen inseriert haben, ließ aber bald davon ab, als er erfahren mußte, daß sich seine Kunden über die dadurch vollstän dig gestörte „Stimmung“ geärgert hätten. Den ersten großen dauerhaften Erfolg, der auch durchaus der Würde eines großen Geschäftes entsprach, hatte er bei den Ankündigungen seiner Waren in den Zeitungen. Die

Zeitung, so sagt er, ist ein angelegenes Instrument der Öffentlichkeit und alles, was sie bringt, bedt sie gewissermaßen mit dem Ernst ihrer Erscheinung. Die werbende Kraft eines Zeitungsinserats, das in demselben Blatt steht, wie die ernstesten politischen Artikel, ist gar nicht weit genug abzusehen. Er hat tagelang sich nur mit diesem Problem beschäftigt und die Käufer danach gefragt. Stets hatte er den Eindruck der größten Wirksamkeit. Wenn auch der Kunde nicht gleich am ersten Tage kommt, so merkt er sich doch bei Bedarf die Firma, und das Inserat trägt noch lange nachher guten Gewinn. Es ist aber falsch, wenn man glaubt, nur einmal seine Waren anpreisen zu müssen. Der Bewohner einer Stadt muß ständig immer wieder denselben Namen des Geschäftes und der Waren lesen. Der Text sei charakteristisch, knapp, wesentlich und im guten Sinne auffällig. Am besten wird dies erreicht durch einen schönen Satz, bei dem der Raum nicht gespart ist. Es ist tausend gegen eins zu wetten, daß er dann im Bedarfsfalle sich an diejenige Stelle wenden wird, bei der er diesen oder jenen Gegenstand kaufen zu können glaubt.

Stellamegubringlichkeit.

DBK. Mit einem freundlichen, vielgereisten Herrn fuhr ich im Bahnwagen von Dresden nach dem oberen Elbgrunde, in die herrliche, lodende Sächsische Schweiz hinein. — Riehnerr-Ofen! — Leibnitz-Cafes! — Hotel Viktoria! — Wanderer-Fahrräder! — so und immer weiter so ähnlich schwamm es draußen vor den Augen auf. Wo man hinsah und das Auge ein wenig ruhen wollte, im leuchtenden Grün, tauchte so eine riesige viereckige Bretter- oder Papierfläche auf und machte uns auf etwas aufmerksam, was uns unbedingt noch fehlte zum vollkommenen Genuß des Lebens.

Ich bin sonst ein ruhiger, still veranlagter Mensch. Aber ich konnte diesmal doch nur mit Mühe einen Fluch unterdrücken, so oft mich die gleiche Erscheinung schon an anderen Bahnstrecken und in der Nähe anderer Städte genarrt hatte.

Mein Reisegefährte lachte ein wenig verlegen. Denn er hatte mir vorher so viel Schönes von der Großstadt am Elbestrand erzählt und nun mochte er befürchten, daß der neue häßliche Eindruck mich irrezumachen möchte an dem vielgerühmten Schönheitsfian, der in der sächsischen Residenz regiert.

„Hinter Vorne wird's schon besser“, meinte er tröstend; „machen wir einfach so lange die Vorhänge herab!“ Und er tat demgemäß. Dann erzählte er:

Und zwar etwa folgendermaßen: Vor ungefähr einem halben Jahre mußte ich in dringenden Geschäften nach Paris. Es ist ja nicht alles glänzend auf den französischen Bahnen; außerdem war ich müde und habe im Zuge geschlafen bis so etwa ein halbes Dutzend Schnellzugstationen vor meinem Ziel.

Da ärgerte ich mich, als ich aufwachte. Denn es war doch das erste Mal, daß ich in Paris gewejen war, und da besieht man sich doch gern ein wenig die Landschaft, durch die man fährt. Ich sah also hinaus. Zuerst links. Da kamen solche Tafeln, wie wir sie eben gesehen haben. Dutzendweise hintereinander.

Bisquit Olliviere — Bisquit Olliviere — Bisquit Olliviere —

Weiter konnte ich kaum etwas sehen. Da wendete ich mich zum anderen Fenster.

Bisquit Olliviere — Bisquit Olliviere — Bisquit Olliviere —

Nun, da bekam ich's allmählich dide. Jetzt tauchte aber im Hintergrunde ein hübsches Wäldchen auf, da mußte das Auge gewiß einen Ruhepunkt finden. Und wirklich, wir kamen durch. Es tat ordentlich wohl. Leider war es zu rasch vorbeigeschlagen. Und da ging's wieder los:

Bisquit Olliviere — Bisquit Olliviere — Richtig — auch auf der anderen Seite.

Der Zug fuhr in einen Bahnhof ein. Halbverdrossen blickte ich hinaus — elegante Anzüge, geschmeidelges Benehmen, plapperlustige französische Laute — es war ein hübsches Bild und ich fand wirklich Gefallen daran. In einem seltsamen Kostüm lief ein Mann den ganzen Bahnsteig entlang; ich war, obwohl mich's nichts anging, ordentlich gespannt, wo er hinielen mochte. Da — „Bisquit Olliviere!“ rief er — „Bisquit Olliviere!“

Der Ruf klang mir noch in den Ohren, als der Zug längst zum Bahnhof hinausfuhr. Und als er fürs Ohr erstarb, fing er wieder fürs Auge an. Zuweilen gab es eine lichte Stelle, gerade als sollte man sich da mit neuer Kraft versehen, um die abscheulichen Plakattafeln weiterhin ansehen

zu können. Denn sie kamen wieder — links und rechts — ohne Ende.

Auf der Bahnstrecke darf man nicht hinaussehen; da muß man schlafen, sagte ich mir. Aber nun konnte ich nicht mehr; ich hatte mich zu sehr in den Ärger verbißen.

Endlich winkte die Erlösung; wir nahen Paris. Mit einer Erleichterung obnegleichen griff ich nach meiner Handtasche, und als der Zug kaum ins Galten gekommen war, stürzte ich hinaus.

Auf dem Bahnsteig trat ein sehr anständig und würdig aussehender Mann an mich heran, begrüßte mich und meinte ziemlich unvermittelt:

„Aber wie sehen Sie so schlecht aus, verehrter Herr! Mein Gott, aus Ihrem Antlitz weicht ja alle Farbe!“

„Na, das wäre auch gerade kein Wunder“, antwortete ich erbozt, „wenn man sich so ärgern muß...“

„Gelt, Sie haben sich geärgert! Nehmen Sie sich nur in acht, daß Sie nicht noch richtig krank werden! Da kann ich Ihnen ein ganz ausgezeichnetes Mittel empfehlen — sehen Sie, ich habe ein paar Proben davon in der Tasche; das Päckchen kostet nur 2 Frank — Bisquit Olliviere...“

Da spürte ich nun, wie unrlöslieh Farbe in meine Wangen schoß. Eine But kam über mich — ich konnte mir nicht mehr helfen. Im Nu hatte ich meinen Spazierstock in der linken Hand und mit der rechten verfezte ich dem Herrl eine Ohrfeige, daß es nur so klatschte.

Der war für den Augenblick erschrocken und ich wollte schon nach einem Wagen Ausschau halten, da ermannte sich der Jammerlopf, rief einen Polizisten an und sagte ihm, ich hätte ihn geschlagen, er möge meine Personalien feststellen.

Die Sache kam so weit, daß ich 50 Franks Strafe zahlen mußte oder Schmerzensgeld oder wie die Geschichte sonst gemeint war.

Sie können sich denken, daß ich Paris mit Bonne wieder verließ, nachdem meine Geschäfte geregelt waren. Auf der Heimfahrt hütelte ich mich ängstlich, auch nur einen Blick zum Fenster hinauszuerwerfen, bis ich mich ganz sicher fühlte, daß es nun draußen zu Ende sein würde mit den schauderhaften Anpreisungstafeln für Bisquit Olliviere.

Und sehen Sie, da sind wir auch schon an Värne vorbei; jetzt können wir den Vorhang wieder hinaufziehen. Behlen Sie Rathen? Ich rate Ihnen Behlen! (Aus der Rheinisch-Westfälischen Zeitung.) St...

Vermischtes.

— **Gerichtliches Nachspiel vom Bundes-schießen in Hamburg.** Der Färbereibesitzer Danward aus Hildesheim hatte sich vor der Strafkammer wegen der Anschulbigung zu verantworten, daß er während des vorjährigen deutschen Bundes-schießens den Kaufmann Schmidt aus Gebeffe fahrlässig getötet habe, weil er sein Gewehr nicht vorfahrtsmäßig gehandhabt habe. Da dem Angeklagten Fahrlässigkeit nicht genügend nachgewiesen werden konnte, kam das Gericht zu einem Freispruch.

— **Durch herabgefallene Leitungsdrähte einer elektrischen Ueberlandzentrale wurde zwischen Schwewe und Niederham großes Unheil verursacht.** Ein Gutsbesitzer kam mit einem Ochsenwagen vom Felde nach Hause. An der betreffenden Stelle traten die beiden Ochsen auf die Drähte und wurden durch den elektrischen Strom (Starkstrom) sofort getötet. Der erschreckte Besitzer (welcher das Gefährliche seines Beginmens im Moment nicht überlegt hatte) ließ hinzu, um die Ochsen von dem Draht zu trennen, erhielt ebenfalls einen elektrischen Schlag und war tot. Der erwachsene Sohn wollte den Vater fortziehen, erhielt auch einen Schlag, aber nicht tödlich, so daß er sich fortzuschleppen und retten konnte.

— **Geschützremise ausgebrannt.** In der Geschützremise der dritten und vierten Batterie des 1. Bayerischen Feldartillerie-Regiments in München ist am Donnerstag auf noch unaufgeklärte Weise ein großer Brand ausgebrochen, der eine Geschützremise vollständig zerstört hat. Passanten bemerkten das Feuer und alarmierten die Feuerwehr, die in dreiviertel Stunden die Gefahr beseitigte. Verbrannt und zerstört wurden Schanzteile und sonstiges Kriegsmaterial, während die Geschütze noch im letzten Augenblick aus der Remise herausgeschafft werden konnten. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion Mark geschätzt. Der Kriegsminister und der Polizeipräsident kamen zur Brandstätte. Die angrenzende Remise ist vor drei Jahren schon einmal, gleichfalls in der Nacht, niedergebrannt.

Der Brand auf dem Auswanderer-Schiff.

London, 8. April. Der mit 900, größtenteils russischen, armenischen und montenegrinischen Auswanderern auf der Fahrt nach Portland im Staate Maine befindliche englische Passagierdampfer „Cairona“ geriet im Hermellkanal auf der Höhe von Beach Head gestern mittig in Brand. Der schwedische Dampfer „Upland“ und der Passagierdampfer „Rancwah“ nahmen die Reisenden auf und brachten sie nach Dover, wo auch die „Cairona“ eintraf. Aus den Mitteilungen der Passagiere geht hervor, daß eine Explosion in den Kohlenbunkern die Frauenabteilungen zerstörte, wodurch ein Kind getötet und mehrere Frauen schwer verletzt wurden. Andere Explosionen vermehrten die Panik. Durch eine derselben, die im Maschinenraum stattfand, sollen 9 Mann der Besatzung getötet worden sein. In dem wilden Gedränge fielen bei der Rettung vier Auswanderer ins Wasser und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Viele Männer, die im Getümmel sich mit Gewalt vor die Frauen zu drängen suchten, wurden von den Matrosen zu Boden geschlagen. — Prinz Louis von Battenberg, der Kommandeur der Atlantischen Flotte, landete mit der Prinzessin und den Offizieren des Geschwaders in Dover, wo sie unter die Auswanderer Speise und Getränke verteilen ließen. Etwa 400 Schiffbrüchige sind in London eingetroffen.

Der Streif der Seelente.

Paris, 8. April. Unterstaatssekretär Chéron, der heute von Marseille nach Paris zurückkehren gedenkt, erklärte einem Berichterstatter, daß aller Voraussicht nach der Ausstand der eingeschriebenen Seelente seinem Ende entgegengehe. Besonders bemerkenswert sei, daß die eingeschriebenen Seelente der übrigen Häfen Frankreichs der Aufforderung des Generalsekretärs Rivelli, ebenfalls in den Ausstand zu treten, keine Folge geleistet hätten. Sie hätten eingesehen, daß man das wirtschaftliche Leben eines Landes nicht unterbinden dürfe, weil ein Araber an Bord eines französischen Schiffes beschäftigt werde.

Paris, 8. April. In Dänkirchen wurde ein von dem Generalsekretär Rivelli unterzeichneter Aufruf angeschlagen, in dem die dortigen eingeschriebenen Seelente aufgefordert werden, in den Ausstand zu treten, falls die angesprochenen Hafenarbeiter dies verlangen sollten. Die Syndikate werden heute eine Versammlung abhalten, um über diesen Antrag zu beraten.

Marseille, 8. April. Wie verlautet, hat das Syndikat der eingeschriebenen Seelente in Bona einen Sympathiebrief beschlossen.

Marseille, 8. April. Gestern nachmittag sind vier Paketdampfer mit vollständiger Besatzung bezw. mit einer aus eingeschriebenen Seelenten und Marinesoldaten zusammengesetzten Besatzung nach Algier und Australien in See gegangen.

Paris, 8. April. Da sich die Angestellten einer südlichen Fabrik zur Vermahlung des Urates dem Ausstand der Fuhrleute der Kehrmaschinen angeschlossen haben, mußte man sich damit begnügen, den größten Teil des Kehrtricht in die Gräben des Befestigungswerks zu werfen, wo er teils mit Desinfektionsmitteln bedeckt, teils verbrannt wurde. Um Ausschreitungen fernzuhalten, werden die Wagen von Kürassieren begleitet.

Paris, 8. April. Der „France militaire“ zufolge hat das Kriegsministerium mehrere Leutnants mit einer Hülle von kreuzförmigem Leutnantskoff bestellt und beabsichtigt überdies den Ankauf des Leutnants „Clement-Bayard II.“

Paris, 8. April. Aus Algier wird gemeldet: Zwei Kammerkandidaten, der Generalrat Hoube und der Bürgermeister von Orleansville, Robert, duellierten sich auf Pistolen infolge eines Zwistes während der Wahlbewegung. Robert wurde getötet.

London, 8. April. Das Unterhaus hat die erste Resolution betr. das Vetorecht der Lords, nach welcher den Mitgliedern des Oberhauses durch Gesetz untersagt sein soll, Finanzmaßnahmen zu verwerfen oder mit Zusätzen zu versehen, angenommen.

Rio de Janeiro, 8. April. Die Regierung hat den Rückkauf der Anleihe vom Jahre 1879 im Betrage von zwei Millionen £fr. beschlossen.

Wetterbericht der kgl. sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 8. April: Nordwestliche Winde; kühl; zeitweise leichter Niederschlag.

Porter, anhaltender Neil.

Vorausichtliche Witterung.

Sonnabend, 9. April. Zeitweise heiteres, meist wolfiges, ziemlich kaltes Wetter mit etwas Regen oder Graupelschauern. Ergüßlicher und anhaltender Nebel mit Niederschläge nur im Osten und Südosten, im Westen kommen Nachfröhe vor.

Kirchliche Nachrichten von Wittenberg.
Sonntag Misericordias Domini.

Kolleg für Gethö. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Pastor Gerich. Vorm. 1/9 Uhr: Hauptgottesdienst. Herr Pastor Gerich. Nach dem Hauptgottesdienst Ausstellung des Kirchenrat Dr. Wegeligen Jubiläumlegats. Umarmungen hierzu bei Herrn Kirchenrechnungsführer Boehme. In der Gottesackerkirche. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Gerich. Abends 1/8 Uhr: Sonntagsgesang junger Mädchen im Diakonissenheim. Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein in der Herberge zur Heimat. Mittwoch abends 1/9 Uhr: Bibelstunde in der Herberge. Herr Pastor Gerich. Freitag früh 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Gerich.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Gerich. Vertraut: 3. April Eduard Heinrich Meisenberges, Hülswachsmaster hier, mit Vera Lisa Strogl hier. Geboren: 31. März dem hies. Waffnermeister 1 Sohn; dem hies. Former Manns 1 Sohn; 1. April dem hies. Lagerarbeiter Köhler 1 Sohn; 4. April dem hies. Arbeiter Hermann 1 Tochter; 7. April dem hies. Portier Fleisgang 1 Tochter. Gestorben: 1. April Caroline Friederike Auguste Schöne, Schuhmachers Witwe hier, 74 Jahre 6 Mon. 14 Tage alt; Ella Hilbert Preusche, Hülswachsmasters Tochter hier, 6 Mon. 10 Tage alt.

Kirchlicher Gottesdienst in Wittenberg.
Sonntag den 10. April.

Vorm. 1/9 Uhr: Heil. Messe, vorher heil. Beichte. Kirchliche Nachrichten von Goldbach. Sonntag Misericordias Domini. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/11 Uhr: Kirchliche Unterredung.

Kirchliche Nachrichten von Freudenthal.
Sonntag Misericordias Domini.

Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/9 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend. Vertraut: Emil Martin Müller, Kontorist in Grobparthe und Friede Gertraud Dahn, Wiegert in Freudenthal.

Kirchliche Nachrichten von Grobparthe.
Sonntag Misericordias Domini.

Die Hauptgottesdienste beginnen von diesem Sonntag an wieder um halb 9 Uhr. Vorm. halb 9 Uhr: Gottesdienst. Aufgeboten: Edwin Emil Blü, Schirmmeister in Kirchdorf bei Stolpen und Anna Flora Große, Dienstmagd in Grobparthe.

Kirchliche Nachrichten von Rammens.
Sonntag Misericordias Domini.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit den Jungfrauen. Verdrigt: Friedrich Ernst Gabner, Kleingärtner und Weber, 72 Jahre 2 Mon. 16 Tage alt.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 1/9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung. Verdrigt: 2. April Paul Gerhart, Sohn des Steinmetzen Clemens Gemmer. Verdrigt: 2. April Ernst Eufem Dabich, Metzgermeister in Bursau und Anna Maria Adria, Metzgermeisterin in Bursau. Verdrigt: 4. April Müller und Lagerarbeiter Friedrich Heinrich Schramm, 67 Jahre 9 Mon. 18 Tage alt; 5. April eine tochterlose Tochter des Einwohners und Lagerarbeiters Friedrich Ernst Schmalz; 6. April Marie Ida Bergt, geb. Lehmann, Ehefrau des Eisenarbeiters Carl Max Dörger, 33 Jahre 11 Mon. 27 Tage alt.

Kirchliche Nachrichten von Schandau.
Sonntag Misericordias Domini.

Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Mittwoch abends 1/8 Uhr: Jünglingsverein. Vertraut: 3. April Schramm Ernst Emil Müller und Hansvater Maria Maria Schöne, Schullehrer. Verdrigt: 2. April Marie Martha Schmalz, Fräulein 10 Mon. alt; 3. April Carl Gerhart Schmalz, Dienstmagd 19 Jahre alt; 4. April Christian Wilhelm Friede geb. Frenzel, Fräulein 73 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten von Sebnitz.
Sonntag Misericordias Domini.

Vorm. 1/9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit den Jungfrauen. Verdrigt: 5. April Friedrich Walter, Schullehrer bei Friedrich Max Seidel, Schullehrer und Gemeindevorstand in Ober-Sebnitz, 7 Mon. 27 Tage alt, mit Leibes.

Kirchliche Nachrichten von Sebnitz a. N.
Sonntag Misericordias Domini.

Beil. 8 Uhr: Beichte. — Anweisung im Diakon. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (1. April 2. 26-28.) Herr Pastor Müller. Nachm. 2 Uhr: Abendgottesdienst. Herr Pastor Stempel. Nachm. 1/4 Uhr: Lesung. Abends 7 Uhr: Jünglingsverein. Freitag, den 15. April, früh 7 Uhr: Beichte und Abendmahlfeier. — Anweisung im Diakon. Die Amtswoche hat Herr Pastor Stempel.

Verdrigt: 2. April Heinrich Delem, Leinwand- und Halbdruckers und Buchbinders Karl August Max Riebel in Ober-Sebnitz a. N., 1 Jahr 8 Mon. alt, mit Gertraud; Karl Traugott Richter, Weber und Anstaltler in Ober-Sebnitz a. N., 8 Jahre 8 Mon. 18 Tage alt, mit Rebe; 5. April Friedrich August Dahn, Weber und Zimmermann, hies. Arbeiter in Ober-Sebnitz a. N., 18 Jahre 7 Mon. 27 Tage alt, mit Gertraud; Johann Arvid Schumacher, hies. Arbeiter, des hiesigen hiesigen Arbeiters und Schneidermeisters Carl Wilhelm Schumacher in Ober-Sebnitz a. N., hiesiger Arbeiter, geboren in Bornberg, hiesiger Arbeiter, 31 Jahre 12 Mon. 1 Tag alt, mit Rebe; 7. April Paul Eufem Seidel, Fleischer in Rottberg, 30 Jahre 9 Mon. 26 Tage alt, mit Gertraud; Hermann Eufem Seidel, hiesiger Arbeiter, 2. April Marie Ernestine Zimmer geb. Thomas, Ehefrau des am. Lehrers und Hausbesizers Carl August Zimmer in Ober-Sebnitz a. N., 56 Jahre 6 Mon. 12 Tage alt, mit Gertraud.

Wachstums- und Wollpreise am 7. April 1910.

60 Kilo	70 Kilo	80 Kilo	90 Kilo	100 Kilo
7 50	7 50	7 50	7 50	7 50
10 70	11 00	11 30	11 60	11 90
12 00	12 30	12 60	12 90	13 20
14 00	14 30	14 60	14 90	15 20
16 00	16 30	16 60	16 90	17 20
18 00	18 30	18 60	18 90	19 20

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhof zu Dresden.
am 7. April 1910, nach amtlicher Preisfestsetzung.

Tiergattung	Kauftrieb	Schl.	Beschreibung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
				1910	1909
Ochsen	133		1) a. Vollfleischige, ausgewählte böhmische Schlachtwägen bis zu 6 Jahren	48-48	78-79
			b. Oesterreicher bezugleich	47-49	83-85
			2) Junges fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	36-39	73-75
			3) fleischig gewählte junge, — gut gewählte ältere	30-35	67-71
Rindern und Kühe	33		1) Vollfleischige, ausgewählte Rindern böhmische Schlachtwägen	35-39	67-68
			2) Böhm., ausgewählte Kühe böhmische Schlachtwägen bis zu 7 Jahren	38-42	71-74
			3) Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	35-38	66-70
			4) fleischig gewählte Kühe und Rindern	30-34	61-65
Bullen	28		1) fleischig gewählte Kühe und Rindern	28-29	58-60
			2) fleischig gewählte Kühe und Rindern	—	48-64
			3) fleischig gewählte jüngere und gut gewählte ältere	38-42	66-72
			4) fleischig gewählte	35-38	65-68
Kalber	1:84		1) Feinste Maß- (Vollfleischig) und beste Saugkälber	50-54	80-84
			2) Mittlere Maß- und gute Saugkälber	48-52	78-82
			3) Geringe Saugkälber	44-48	74-78
			4) Jüngere Maßkälber	42-44	82-84
Schafe	1:6		1) Ältere Maßkälber	38-40	78-81
			2) fleischig gewählte Hammel und Schafe (Wergschafe)	35-37	75-78
			3) fleischig gewählte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
			4) fleischig gewählte Hammel und Schafe (Wergschafe)	—	—
Schweine	25:0		1) a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-53	88-90
			b. Fettfleischige	43-44	70-71
			2) fleischig gewählte	49-50	86-87
			3) Gering entwickelte, sowie Sauen	45-48	82-85
zusammen		4154	Ausnahmepreise über Kott.		

Wachstums- und Wollpreise: Bei Rindern langsam, bei Schweinen leicht. Von dem Amtlich fest 128 Rinder für Schlachtkörper.

Hotel König
Sonntag, den 10. April:
Grosses öffentliches
Gesangs-Konzert,

gegeben vom **Männer-Gesangsverein Sucker & Co.**, unter
 gütiger Mitwirkung des Herrn Kantor **Köhler**.
Eintritt 40 Pfg. Saalöffnung 7 Uhr. Im Vorverkauf 30 Pfg.
Anfang punkt 8 Uhr. — **Anfang punkt 8 Uhr.**
 Zu diesem Konzert ladet alle Gönner und Freunde des Vereins
 ergebenst ein **Männergesangsverein Sucker & Co.**
 Den Vorverkauf haben die Herren **Bruno Grafe**, am Markt, **Paul
 Teschner**, gr. Töpfergasse, und **Herr Naumann**, Hotel König Albert,
 gütigst übernommen.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Erbgericht zu Goldbach.
Sonntag, den 10. April:

Gesangs-Konzert,
 gegeben vom **Männergesangsverein Goldbach-Weidersdorf**, unter Mitwirkung
 des freiwilligen Kirchen-Chors.

Nach dem Konzert BALL.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**
 Es ladet freundlichst ein **Rob. Kusch.**

Gasthof zu Frankenthal.

Nächsten Sonntag:

Frühlingsfest, Ball-Musik.

unter Mitwirkung des **Radfahrvereins Condor**.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Alwin Grehmann.**

Gasthof Nieder-Burkau.

Sonntag, den 10. April:

**Auftreten der urfidelen
 Alt-Leipziger Sänger.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**
Karten im Vorverkauf sind à 40 Pf. bei Herrn **Barbier
 Dichte** und im **Konzertlokal** zu haben.
 Es ladet ergebenst ein **Ernst Katzer.**

Rad-Rennen
 zu Dresden

auf der Radrennbahn hinter dem **Grossen Garten**
Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr
Frühlings-Preis

Dauerfahren mit Motorachttmachern
 in 3 Läufen zu 30 u. 50 km.
 Es starten:
Demke, Bruno, Berlin
Ryser, Fritz, Basel
Walthour, Bobby, Atlanta
Rosenlöcher, Kurt, Dresden
 Außerdem finden noch vorzüglich besetzte **Hauptfahren,
 Vergabefahren und Tandemrennen** statt.
Einlaß 1/2, 3 Uhr. **Der Vorstand.**

Konferv. feinste
Matjes-Heringe u. Apfelsinen, 40 Pfg.
Malta-Kartoffeln à Dutzend
 große süße Früchte, empfiehlt
Georg Hilbenz,
 empfiehlt **F. A. Fischer.** **Saagner Straße.**

für Wehner Radfahrer,
 Die Genossen werden hierdurch zu der

Sonntag, den 17. April, nachm. 1/2 4 Uhr,
 in **Schusters Gasthof** stattfindenden

General-Versammlung

eingeladen. Tagesordnung:
 1. Bericht über das Geschäftsjahr 1909.
 2. Vortrag und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie
 Entlastung des Vorstands.
 3. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns.
 4. Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat.
 5. Bericht über die letzte Revision.
 6. Geschäftliches.
 Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 17. April beim Rechner aus.
Burkau, den 8. April 1910.
O. Balze, Pl., Dr. Gneuss, Gustav Lehmann, Emil Wolf, Lehrer.

Erbgericht, Großrednik.

Deute **Sonabend und Sonntag:**
**Großes
 Schlacht-
 Fest**
 in bekannter Weise.
Sonntag: Kaffee u. Pfannkuchen.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Hilmer.

Gasthof Stacha.

Morgen Sonntag:
**Plinzen - Schmans
 und Ball-Musik,**
 wozu ergebenst einladet **A. Thammke.**

**Frische Büdlinge,
 Kieler Sprotten**
 empfiehlt
F. A. Fischer.

Kgl. Sachs. Militärverein

Demitz-Thumitz.
Sonntag, d. 10. April, nachm. 4 Uhr:
Versammlung.
 Statuten-Änderung.

Unterstützungsverein

Schönbrunn.
Sonntag, d. 10. April, nachm. 6 Uhr:
Haupt-Versammlung.
 Der Vorstand.

Theater in Uhyst a. T.

Erziehungsgesicht.
Sonntag, den 10. April er.:
**Königin
 u. Köhlers Tochter.**
 Mitteltagspiel in 5 Akten.
 Dargestellt in lebenden Bildern von der
 Jugend aus Uhyst u. Umgebung.
Anfang 8 Uhr.
 Um gütigen Besuch bitten
Emil Hahn, Witwe Grebl.

Kino.

Die Vorstellungen finden von jetzt ab täglich ununterbrochen von
nachmittags 5-11 Uhr abends statt. Kinder unter 14 Jahren
 haben nur bis 7 Uhr Zutritt. Jeden Dienstag und Sonnabend
 Programmwechsel. **Schichtungsfall die Direktion.**

Dank.
 Für die uns zu unserer
Silber-Hochzeit
 von lieben Freunden und Bekannten dargebrachten Geschenke
 und Glückwünsche sprechen wir hiermit Allen unseren herz-
 lichsten Dank aus.
Bischofswerda, den 6. April 1910.
Herrn. Heinrich u. Frau.

Für die große Liebe, die uns am Tage unserer
Silber-Hochzeit
 in so überreichem Maße von nah und fern zu teil geworden
 ist, danken wir Allen nur hierdurch von Herzen.
Piekan, den 6. April 1910.
Herrmann Kluge u. Frau.

Druck und Verlag von **Friedrich May**, redigiert unter Verantwortlichkeit von **Emil May** in **Bischofswerda.**